

## Luthers Melodie zu „Ein' feste Burg“.

Man hat mehrfach versucht, diese Melodie Johann Walther zuzusprechen. Zwar findet sie sich in der handschriftlichen Sammlung geistlicher Lieder vom Jahre 1530, die Walther seinem Freunde Luther zuignete. (Siehe die untenstehende Handschrift Luthers.) In der Melodie deshalb aber eine Schöpfung Walthers zu erblicken, bleibt Hypothese. Auch die Ausführungen B. Ziehns, der in der Weise des alten Reformationsliedes Anklänge an Walthersche Melodien wahrzunehmen meint und deshalb Walther als ihren Vater hinstellt, entbehren einer sicheren Begründung. Die Behauptung Bäumkers endlich, daß Luther jene Melodie aus mehreren Stücken der altrömischen Liturgie „zusammengeschweißt“ habe, ist zu erkünstelt, als daß sie Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben dürfte. Daß die Melodie an die Motive des Graduale Romanum anflingt, kann uns nicht wundernehmen. Ein Mann, der von Jugend auf tagtäglich die römischen Weisen hörte oder selbst sang, wird unbewußt und unwillkürlich manches hiervon in sein Gedächtnis aufgenommen haben. Das Erhabene und Schöne der alten Weisen lebte fort in seiner Seele und feierte seine Auferstehung in neuer verklärter Gestalt. Erwähnt sei auch, daß Zeilen dieser Melodie als loci communes bereits im Minne- und Meistergesang sich finden. — Wie aus all dem Gesagten erhellt, haben wir keine Berechtigung, Luther die Melodie zu „Ein' feste Burg“ abzusprechen, und haben uns, so lange nicht urkundliches Beweismaterial uns zu einer anderen Annahme zwingt, mit der Behauptung Sleidans, eines Zeitgenossen Luthers, zu bescheiden, daß Luther nicht nur der Dichter von „Ein' feste Burg“, sondern auch der Erfinder seiner Melodie sei.

Dr. Johannes Kautenstrauch in: „Luther und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen bis zum 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Kantoreien“ usw. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Hat mich verhöret mich guten formen  
Ihre Johann, Walther  
Componist & Meyster  
zu Torgun  
1530  
Dem Gott zu lob

Martinus Luther

Handschrift Martin Luthers

nach dem vierten Blatt des von Otto Kade veröffentl. Luther-Codex. Verlag Heinr. Klemm (G. Lehmann), Dresden.